

Danilović Aleksandar\*

Universität Heidelberg  
Theologische Fakultät, Heidelberg

## „Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes (Gen 3, 1)“. Das Motiv der Schlange in Gen 3

**Abstract:** Warum benutzte der Theologe und Verfasser der Geschichte vom Sündenfall eine Schlange als einen Charakter, der den ersten Menschen täuschte? Warum verwendete der Autor aus der alten Vergangenheit, der kein zeitgenössisches Wissen über die bunte Welt der Engel und Dämonen hatte, ein Tier wie eine Schlange, um die Übertretung des Gottesgebots zu beschreiben? Dieser Aufsatz versucht den biblischen Text sowie die verschiedenen religiösen und kulturellen Motive der antiken Welt zu analysieren, um die Frage zu beantworten: Warum ist die Schlange der Hauptantagonist der Geschichte und nicht ein anderes Tier wie z. B. ein Fuchs oder sogar ein Wolf?

**Schlüsselwörter:** Adam, Eva, Paradies, Garten Eden, Sündenfall, Schlange, Genesis.

Es ist doch unvorstellbar, dass es einen Menschen gibt, der nichts von der Geschichte des Garten Edens, der Geschichte von Adam und Eva, von der Schlange, die Eva von dem Essen der verbotenen Frucht überzeugte, gehört hat. Von der Geschichte, deren Folge den Menschen aus dem Paradies verbannte. Nach diesen Ereignissen wurde die Welt grausam und wandte sie sich gegen die Menschen. Aber wenn man ein bisschen tiefer unter die Oberfläche anschauen würde, und den Text etwas vorsichtiger lesen würde, würde man sehen, dass diese Erzählung tatsächlich etwas mehr als ein einfaches Märchen ist. Man würde viele archetypische Motive und ewig aktuelle Parabeln finden, die jedem Menschen, egal wer er oder sie ist, nützlich sein können. Eine von diesen Fragen betrifft die Frage nach dem Ursprung der Schlange in dem Text. Warum war besonders sie der Hauptschuldige für den Unfall, der der Menschheit widerfuhr?

Vor allem muss man wissen, dass das Alte Testament eine große Bibliothek, eine Sammlung von vielen Gattungen der Literatur ist. Auf seinen Seiten findet man nicht nur die Geschichte, sondern auch die Gesetze, die Dramen, die Poesie, die Predigten, die politischen Traktate und viel mehr. Sie werden mit der gemeinsamen Überzeugung verbunden, dass der Gott im Zentrum des menschlichen Lebens und des Geschehens steht.

Natürlich ist es möglich, die Schöpfungsgeschichte zu lesen und darin nicht mehr als die sachliche Anzeige des Lebens von zwei Menschen in einem Garten voll von Tieren und Pflanzen zu sehen. Darüber hinaus wird man diejenigen finden, die betrachten würden, dass diese Geschichten die Sammlung der Volksüberlieferung dar-

---

\* aleksandar.danilovic.014@gmail.com

stellen, die verfasst wurde, um eine Antwort auf die Fragen aus dem Alltag anzubieten (z. B. warum haben die Schlangen keine Beine, warum wächst das Unkraut auf den Feldern oder warum war es im alten Israel besser, ein Schäfer als ein Ackermann zu sein). Wenn das jedoch das Einzige ist, was man beim Lesen der Genesis finden könnte, dann würde man die wichtigsten Stellen übersehen, die der biblische Autor versuchte zu machen.

Er war nicht hauptsächlich interessiert an den Bedürfnissen alter Bauern oder an einer primitiven Soziologie. Er war vor allem an Gott interessiert. Genauso wie der Christus die wichtigen Aspekte seiner Botschaft anhand der Erfahrungen aus dem täglichen Leben erklärte, begannen die Autoren der Genesis die Geschichte mit einer gemeinsamen Erfahrung über das menschliche Leben zu erzählen und setzten dann fort, mit dem Ziel zu zeigen, wie Gott mit dem Heil und Unheil in der Welt und unter seinem Volk verbunden werden kann (Drane 2010, 333). Die Antwort auf die oben gestellte Frage bezüglich der Schlange sollte in diesem Zusammenhang gesucht werden.

### Die Schlange zwischen Adam und Abraham: Der breitere Kontext

Die Erzählung von dem Sündenfall befindet sich in dem dritten Kapitel der Genesis. Laut moderner Wissenschaft bildet die ganze Perikope einen Teil einer größeren Einheit über die Schöpfung und den Sündenfall der Menschennatur, zu dem auch Gen 2, 4b – 3, 24 gehören (Gertz 2021, 2). Der breitere Kontext dieser Einheit, die die ersten elf Kapitel der Genesis umfasst, nennt man *biblische Urgeschichte* (Gertz 2021, 1). Sie beginnt mit der Schöpfungsgeschichte und endet mit der Geschichte von dem Turmbau zu Babel. Ein genialer Autor verband diesen Teil mit den Geschichten von den Patriarchen, die folgen, indem er den Lesern den ersten biblischen Stammbaum gab (von Sem bis Abraham in Gen 11, 10–32).

In der westlichen Bibelwissenschaft wird die Hypothese von zwei Schöpfungsberichten weithin akzeptiert. Laut dieser Hypothese ist *der erste Schöpfungsbericht* (Gen 1) das Werk eines späteren Autors, während *der zweite Schöpfungsbericht* das Werk eines Schriftstellers aus der vorexilischen Zeit ist.<sup>1</sup>

Als Unterstützung für die Idee der unterschiedlichen Datierung behauptet C. Westerman, dass die alten Menschen und primitiven Kulturen die Welt aus ihrer eigenen Perspektive verstanden haben. Es bedurfte einer langen Entwicklungsphase für die Menschheit, um die Welt als eine autonome organische Einheit zu verstehen, unabhängig von dem Menschengeschlecht, wie es z. B. in der Genesis 1 zu finden ist (Westermann 2004, 16). Laut A. Schellenberg weist der hebräische Text selbst auf die Zwei-Quellen-Hypothese hin. Einfach gesagt wäre einer der Hauptunterschiede, außer

---

<sup>1</sup> Laut J. C. Gertz gehört der erste Schöpfungsgeschichte zu dem sog. *Priesterschrift*, was ein Werk der nachexilischen Autoren und Theologen ist. Es entstand höchstwahrscheinlich irgendwann zwischen dem 6. und 5. Jahrhundert vor Christus. Vgl. Gertz 2019, 265. Der zweite Schöpfungsgeschichte gehört zu *der nichtpriesterschriftlichen Quelle*, was ein Werk aus der vorexilischen Zeiten wäre. Es entstand höchstwahrscheinlich zwischen dem 8. und 7. Jahrhundert vor Christus. Vgl. Gertz 2019, 244–245.

dem Namen Gottes,<sup>2</sup> das Verb, das die Erschaffung der Welt und des Menschen beschreibt. Die sog. Priesterschrift benutzt das Verb כָּרָא und der andere Autor verwendet das Verb יָצַר (Schellenberg 2016).

Darüber hinaus ist die Meinung von C. Westermann, dass Genesis 2 und 3 eine einzelne Ganze sind, und dass sie aber aus zwei Erzählungen geschaffen wurden. Das wäre ein Gegensatz, laut ihm, zu Genesis 1, wo eine literarische Einheit zu sehen ist. In einem solchen Zusammenhang, erste Erzählung würde von der engen Beziehung zwischen Gott und dem Menschen sprechen, während die andere die Begrenzung der menschlichen Natur wegen der Sünde und des Todes zeigen würde. Hier wird das Geheimnis der menschlichen Existenz beleuchtet, das nur durch den Kontrast von Geburt und Tod oder Freude und Schmerz verstanden werden kann (Westermann 2004, 17). Wenn man eine solche Behauptung akzeptieren würde, könnte man daraus schließen, dass der Autor keine Absicht hat, den Lesern zu enthüllen, was in der Vergangenheit passierte, als Gott die Menschen erschuf. Er möchte den Menschen seiner Zeit erklären, was für sie bedeutet, dass sie von Gott erschaffen wurden und dass sie die Schöpfung Gottes sind.

Je nachdem man die These von C. Westermann annimmt, ist es wichtig, dass man dieses lange Narrativ (2, 4b – 3, 24) nur als eine Ganze verstehen kann. Denn wenn man es liest, bemerkt man, dass die Geschichte der Schöpfung der Menschen mit Gen 2, 24 endet, und dann, ohne Unterbrechung, treten die Schlange, Gott, Adam und Eva in die Geschichte hinein. Die zweite Geschichte, die Geschichte vom Sündenfall, ist noch enger mit der vorhergehenden Geschichte verbunden, besonders wenn es bekannt ist, dass der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen in Gen 2, 9 zum ersten Mal erwähnt wird, zusammen mit dem Gebot, die Frucht des Baumes nicht zu essen (Gen 2, 16–17) (Westermann 2004, 17).

Wenn es um den Herkunftsort geht, haben die Bibelforscher recht, wenn sie anhand der Motive, der literarischen Struktur, aber auch der nicht-biblischen Motive vermuten, dass der Herkunftsort *des ersten Schöpfungsberichts* wahrscheinlich Mesopotamien sein könnte (Gertz 2021, 21). Wenn man bemerkt, dass das Motiv des Wassers als etwas sehr Wertvolles dargestellt wird, dass das Paradies als eine Oase beschrieben wird, und dass die Schöpfung des Menschen wie eine Keramikarbeit aussieht, ist es nicht überraschend, warum die Wissenschaftler vorgeschlagen haben, dass der Herkunftsort *des zweiten Schöpfungsberichts* einer Stimmung der Wüste passt bzw. dass sein Herkunftsort Palästina sein könnte (Gertz 2021, 146). Aber wie R. N. Whybray in seinem Kommentar schreibt, ist es vorstellbar, dass es hier auch um den gegenseitigen Einfluss der Motive beider Traditionen gehen könnte (Whybray 2001, 43–44).

„Und die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes“: Gen 3, 1–5.13–15

Erstmals zeigt sich die Schlange als ein Antagonist in Gen 3, 1. In den Versen 2–5 wird das Gespräch zwischen ihr und Frau beschrieben. In den Versen 14–15 ist die Kurzgeschichte über den Fluch der Schlange zu lesen.

<sup>2</sup> יהוה אלהים (Gen 1,1) und יהוה אלהים (Gen 2, 7).

Gen 3, 1–5.13–15	Gen 3, 1–5.13–15
1. והנחש היה ערום מכל חית השדה אשר עשה יהוה אלהים ויאמר אל־האשה אף כִּי־אמר אלהים לא תאכלו מכל עץ הגן:	1. Und <i>die Schlange</i> war listiger als alle Tiere des Feldes, die der HERR, Gott, gemacht hatte, und sie sprach zu der Frau: „Hat Gott wirklich gesagt: „Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?““
2. ותאמר האשה אל־הנחש מפרי עץ־הגן נאכל:	2. Da sprach die Frau zu <i>der Schlange</i> : „Von Frucht des Baumes des Gartens werden wir aber essen
3. ומפרי העץ אשר בתוך־הגן אמר אלהים לא תאכלו ממנו ולא תגעו בו פְּתִימָתוֹן:	3. und von Frucht des Baumes, der in der Mitte des Gartens ist, hat Gott gesagt: „Ihr dürft nicht davon essen, und sie nicht berühren, dass ihr nicht stirbt.““
4. ויאמר הנחש אל־האשה לא־מות תמתון:	4. Da sprach <i>die Schlange</i> zu der Frau: „Ihr werdet gewiss nicht sterben,
5. כי ידע אלהים כי ביום אכלכם ממנו ונפקחו עיניכם והייתם כאלהים ידעי טוב ורע:	5. Denn Gott weiß, dass an dem Tag, an dem ihr davon esst, werden eure Augen geöffnet werden, und ihr werdet wie Gott sein, wissend um gut und schlecht.“
13. ...הנחש השיאני ואכל:	13. ... <i>Die Schlange</i> aber hat mich verführt und ich aß.“
14. ויאמר יהוה אלהים אל־הנחש כי עשית זאת ארור אתה מכל־הבהמה ומכל חית השדה עלגחנך תלך ועפר תאכל כליימי חייד:	14. Und da sprach der HERR, Gott, zu <i>der Schlange</i> : „Denn du hast dies getan, verflucht bist du von allem Vieh und von allem Tier des Feldes. Auf deinem Bauch wirst du gehen und Staub wirst du alle Tage deines Lebens fressen.
15. ואיבה אשית בינך ובין האשה ובין זרעך ובין זרעה הוא ישופך ראש ואתה תשופנו עקב:	15. Und Feindschaft werde ich zwischen dir und der Frau, und zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft setzen. Er <sup>3</sup> wird dir den Kopf treten und du wirst ihn in der Ferse stechen.“

<sup>3</sup> Im hebräischen Text wird das Personalpronomen für 3.m.Sg. verwendet, da das hebräische Wort für *Nachkommenschaft* (זרע) maskulin ist. LXX übersetzt diesen Begriff mit dem Wort σπέρμα, τὸ (neutrum), verwendet aber αὐτός, was maskulin ist. Diese Stelle wurde dann in der Kirche als eine messianische Stelle, die auf Christus verweist, verstanden.

Einige Exegeten, wie z. B. U. Cassuto, der den Text buchstäblich gelesen hat, haben geschlossen, dass diese Perikope eine Erklärung der Ursache der spezifischen Bewegung der Schlange oder ihre Neigung zum Biss darstellt (Cassuto 1978, 193). Wenn man jedoch die Kirchenväter lesen würde, würde man sehen, dass eine Mehrheit von ihnen dieses Narrativ nicht genauso gesehen haben. Eine der Ausnahmen wäre Severian, der Bischof von Gavalá in Syrien, der schreibt, dass die Schlange am Anfang nicht so wie heute aussah, und dass ihr heutiges Aussehen und Verhalten die Folge der Bestrafung Gottes ist (De Mundi Creatione Oratio VI, 485–486).

Das ursprüngliche Wort, das im masoretischen Text für die Schlange verwendet wird, ist שָׁרָפָן. Laut Hendel erscheint שָׁרָפָן 31 Mal im Alten Testament. Seine Herkunft könnte das ugaritische Wort *nḥš* sein, was in einer möglichen Verbindung mit dem arabischen Begriff *ḥānāš* steht. Der Ursprung dieses Wortes könnte onomatopoeisch sein, abgeleitet vom Zischen der Schlange und höchstwahrscheinlich mit den Giftschlangen, die unter den traditionellen Kulturen charakteristisch waren (Hendel 1999, 744).

Es wird gesagt, dass die Schlange unter *alle Tiere des Feldes, die der HERR, Gott, gemacht hatte*, erschaffen wurde. Sie ist wie jedes andere Tier geschaffen. Es handelt sich also um eine normale, natürliche Kreatur, obwohl einige Midrashquellen sie wie Severian ähnlich sahen (Zlotowitz 1995, 114). Es ist jedoch mehr als bekannt, dass die spätere jüdische und christliche Tradition die Schlange mit dem Teufel, dem gefallenem Engel Satan, identifizierte, durch dessen Neid der Tod in die Welt kam. Gute Beispiele dafür sind Offb 12, 9 oder Weish 2, 24. In der apokryphen Literatur sind diese Identifikationen konstant, und so sagt zum Beispiel die slawische Apokryphe *Über den Anfang der Welt*:

И дође ђаво и претвори се у змију. А змија тада беше у рају и хођаше на репу као човек ногама и зваше се красна девица.<sup>4</sup> Претвори се [ђаво] у змију девојку са девојачким гласом и дође напаствовати Еву говорећи... (Јовановић 2005, 98).

Sogar Augustinus schreibt, dass die Schlange tatsächlich das Symbol des Teufels ist (De Genesi contra Manichaeism II.14.20, 116). Spätere rabbinische Literatur identifiziert sie mit dem Biest, das Samael reitet.<sup>5</sup> Dieser Vergleich ist natürlich akzeptabel und wird von einer großen Anzahl der frühen Kirchenväter und auch der jüdischen Theologen akzeptiert, ist er aber erst spät zu finden. Wie dies der ursprüngliche Schriftsteller der Genesis sah, bleibt jedoch weiter unklar und vor allem bleibt die Frage,

<sup>4</sup>In diesem Zusammenhang ist es interessant, die Schlange mit dem ursprünglich mesopotamischen Nachtdämon Lilit zu identifizieren, der im *Alphabet von Sirach* aus dem 10. Jahrhundert als die erste Adamsfrau dargestellt wurde. Es ist unmöglich, Michelangelos Gemälde aus der Sixtinischen Kapelle von Adam und Eva zu erwähnen, wo die Schlange wie Lilith dargestellt wird, als die Mädchenschlange, die Eva den Apfel gibt.

<sup>5</sup>In der späteren jüdischen Tradition, speziell im jüdischen Henoch, repräsentiert er den Todesengel. Vgl. Кубар 2012, 83.

warum hat er eine Schlange und nicht ein anderes gefährlicheres Tier verwendet? Was hat sie dargestellt?

Zunächst, warum berichtet die Bibel, dass die Schlange sprechen konnte? In der Schrift kann man auch andere Beispiele von den sprechenden Tieren finden. Einer von ihnen ist sicherlich das Beispiel des Esels von Bileams (Num 22). Der Herr selbst spricht jedoch durch den Esel, während die Rede der Schlange eine gegen Gott gerichtete Rede ist. Und doch, wie konnte ein gewöhnliches Tier alles wissen, was sie wusste, einschließlich der verborgenen Absichten Gottes (Gen 3, 5)? Warum dann aber die Schlange? Warum nicht ein anderes Tier? Wenn die List der Grund wäre, warum nicht dann z. B. ein Fuchs?

Die List spiegelt sich tatsächlich in ihrer Frage - *Hat Gott wirklich gesagt?* - weil dies direkt auf die erwartete Antwort zeigt. Der Mensch war damals laut Irenäus von Lyon als ein Kind (νήπιος), und es war einfacher, ihn zu betrügen (Weber 1917, 37).

Eine weitere interessante Einsicht sind die Wörter des jüdischen Bibelwissenschaftlers, U. Cassuto, der sagte, dass die Weisheit das einzige Attribut ist, das der Schlange zugeschrieben wird, und deshalb möchte der Autor erklären, dass das Böse, das aus einer Schlange stammt, tatsächlich aus der List selbst stammt. Letztendlich gibt es eine allegorische Anspielung auf das Problem der List der Menschheit, das heißt, dass dieser Dialog zwischen Eva und der Schlange tatsächlich in der Meinung von Eva zwischen ihrem Eigenwillen und ihrer Unschuld geschah (Cassuto 1978, 142).

Hier ist ein Wortspiel auch möglich. Das Wort *listig* - ערום ähnelt dem Wort aus dem vorherigen Vers (Gen 2, 25), das sich auf *die Nacktheit* bezieht - ערומים. Adam und Eva waren *nackt*, aber die Schlange ist auch das *nackte* Tier, weil sie weder Fell noch Federn hat (Carr 2021, 118). Cassuto stellt hier fest, dass dieses Wortspiel darauf hinweisen will, dass Adam und Eva nackt waren und dass sie nackt blieben, bis sie Gut und Böse erkannten. Und dies half ihnen, sich ihrer Nacktheit nicht zu schämen. Obwohl sie den Unterschied nicht kannten, wollten sie nicht listig sein. Die Schlange war eine, die schlau war (Cassuto 1978, 143). Daraus könnte geschlossen werden, dass das Böse hier nicht von der Natur des Menschen ausgeht, dass der Mensch nicht *in der Natur* böse ist, sondern dass das Böse tatsächlich von außen kommt. Das heißt, dass Gott nicht der Schöpfer des Bösen ist, sondern dass, wie die Kirchenväter, wie z. B. Gregor von Nyssa, sagten, dass das Böse ein Mangel an Gutem ist, die falsch gerichtete Freiheit des Menschen (Oratio Catechetica XIII, 45). Orientiert *von Gott*, stattdessen *an Gott*. Und dies wird auch durch die Tatsache gestützt, dass Ephräm der Syrer in seinem Kommentar zu Genesis klarstellt, dass Adam selbst in der List unendlich viel größer als die Schlange war (In Genesim Commentarii, 107).

Bisher werden kurz einige grundlegende Momente in Bezug auf den Begriff der Schlange, die List, die Tatsache, dass sie geschaffen wurde, und ihre Fähigkeit zu sprechen, hervorgehoben. Nun kann man dem Symbol der Schlange in den Traditionen anderer Nationen zuwenden, wie die Tradition der entfernten Völker, sowie derjenigen, die im alten Israel waren und die die Schlangen täglich sahen. Es ist nicht unmöglich, dass die Antwort auf die Frage *Warum genau wird die Schlange als Antagonist der Geschichte des Abfalls des Menschen von Gott betrachtet?* irgendwo dort versteckt wird.

## Eine Schlange roch den Duft des Gewächses: Symbolik der Schlange in der Alten Welt

Man kann zu dem Schluss kommen, dass die Schlange mit einer Vielzahl von alten Gottheiten und Dämonen verbunden ist, aber auch mit der Zauberei der Menschen im Alten Osten. Der häufigste Aspekt der Schlange ist die Gefahr (der Schlangenbiss), aber auch die Heilung (das Gegengift), die Verjüngung oder sogar das Fruchtbarkeitssymbol. Alle Kulturen, die dies wissen, betrachten eine Schlange oder ein Schlangwesen als ein faszinierendes Phänomen: Sie können einen Menschen verzaubern und ihn zu Stein verwandeln (ein in der Harry-Potter-Serie beliebtes Motiv). Als Tiere können sie sehr gefährlich sein. Da sie giftig und gewandt sind, greifen sie ohne Vorwarnung vom Gras oder von den Steinen aus an. Darüber hinaus können sie aufgrund ihrer glänzenden und bunten Schuppen bezaubernd sein. Es ist bekannt, dass die Schlangen einmal im Monat die Haut verändern und deswegen werden sie in einigen Mythologien als Symbol des ewigen Lebens angesehen.

Bevor man sich einen kurzen Überblick über das Schlangensymbol im Laufe der Geschichte ansieht, ist es interessant festzustellen, wie die Schlange von *Wissenschaftlern* aus der frühen christlichen Zeit gesehen wurde. Besonders durch die Beobachtung der Schriften wie *der Physiologus* und *das Hexaemeron* von Basilius der Große.

Die Beschreibung der Schlange im *Physiologus* ist so, dass sie ihren Kopf versteckt, wenn sie angegriffen wird, und diese Beschreibung wird durch das Studium der Philosophen des Stoizismus über die Tierpsychologie und durch die alten babylonischen Motive der Pflanze des Lebens ergänzt (Идризовић 2011, 42). Wenn sie älter wird, wird ihr Sehvermögen schwächer und sie verjüngt sich, indem sie vierzig Tage und vierzig Nächte durch die Risse der Steine geht und die alte Haut entfernt (Идризовић 2011, 58). In den Schriften von Basilius der Große kann sie durch das Essen einer Myrrhe ihre Augen heilen (Basilius 1997, 189). Sie wird oft in den Motiven der *ewigen Feindseligkeiten* dargestellt, zum Beispiel Schlangen gegen Elefanten (bei Aristoteles) oder Schlangen gegen Hirsche (bei Theophrastus) (Идризовић 2011, 43).

Dementsprechend spielen die Schlangen die Schlüsselrolle in mythologischen und religiösen Traditionen auf der ganzen Welt, von den nördlichen Völkern (wo sie nicht existieren oder wo sie selten sind) bis zu äquatorialen Kulturen (wo es viele Schlangen gibt) (Handy 1992, 1113).

### Mesopotamien und das Gilgamesch-Epos

Wenn es um die Wiege der Zivilisation – Mesopotamien geht, wird die Schlange in den Gedanken ihrer Bewohner mit einer Vielzahl von Gottheiten und Dämonen identifiziert.

In dem berühmten Epos *Enūma eliš* wird das ursprüngliche weibliche Prinzip – Tiamat, die Marduk während der Rebellion der Götter tötet, als Drache oder eine Art Schlange dargestellt. Der Text ist nicht sehr klar, wenn es um das Aussehen geht, aber man könnte fast sicher sein, dass zumindest ihre Helfer eine Schlangenform haben (Handy 1992, 1114).

Neben Tiamat wurde Ningišzida, das Symbol der Gottheit der unterirdischen Welt, als die giftige Schlange mit Hörnern dargestellt. Ningishzid wird auch im Mythos von Adapa<sup>6</sup> als Wächter der unterirdischen Dämonen und Wächter der Paradiestore erwähnt (Hendel 1999, 744).

Eine weitere Dimension des Schlangensymbols im antiken Mesopotamien liegt im berühmten *Gilgamesch-Epos*, wo sie von dem Hauptdarsteller Gilgamesch die Pflanze der Unsterblichkeit stiehlt.

Da Gilgamesch einen Brunnen sah, dessen Wasser kalt war,  
Stieg er hinunter, sich mit dem Wasser zu waschen.  
Eine Schlange roch den Duft des Gewächses.  
Verstohlen kam sie herauf und nahm das Gewächs;  
Bei ihrer Rückkehr warf sie die Haut ab (Schott 1970, 87)!

Dieser Abschnitt könnte über die Sinnlosigkeit von Gilgamesch Suche sprechen, aber es könnte auch die volkstümliche Vorstellung erklären, warum die Schlange „die Haut verändert und sich verjüngt“. Diese Pflanze wird im Epos als *das Geheimnis der Götter* beschrieben (Hendel 1999, 744). Interessanterweise wird auch in Gen 3 in gewisser Weise die Unsterblichkeit von Menschen durch die Schlange genommen.

Es ist nicht unmöglich, dass die Tradition, die das Gilgamesch-Epos schuf, einen Einfluss auf den biblischen Schriftsteller hatte. Z.B. glaubt P. Kübel, dass in Gen 3 unterhalb der Oberfläche des kanonischen Textes eine ältere Erzählung verborgen ist, die sogenannte „Paradies-Geschichte“, und dass der Schlüssel, zu ihrem Verständnis, genau die Szene von Gilgamesch über die Verjüngung der Schlange ist. Er glaubt, dass die Verjüngung einer Schlange im Gespräch zwischen Eva und der Schlange in Gen 3 enthalten ist, obwohl es nicht explizit erwähnt wird. Dieser Aspekt wird wenig beachtet, da die Charakteristik der Schlangenverjüngung für den Bibelautor und Autoren des Altertums im Allgemeinen gleichermaßen irrelevant ist (Kübel 2007, 72).

Auf den ersten Blick haben die Schlangen von Gilgamesch und Gen 3 etwas gemeinsam: Sie sind der Grund, warum ein Mensch sein ewiges Leben verloren hat. Ein genauerer Blick auf den Kontext gibt uns jedoch ein ziemlich anderes Verständnis der Schlange, das uns zu der Frage führt: Wie wird die Schlange in Gilgamesch verstanden? Die Schlange in Gen 3 wird als „listiger als alle Tiere“ bezeichnet, was sie von anderen Tieren unterscheidet, während in Gilgamesch nicht erwähnt wird, dass sie spezifischer als andere ist. Das Einzige, was wir über die Schlange wissen, ist, dass sie vom Geruch der Pflanze angezogen wird. Die Gilgamesch-Schlange spricht nicht und überzeugt Gilgamesch nicht von einem bestimmten Prozess, der ihn das ewige Leben wegbringen wird. Der Zusammenhang zeigt darauf, dass die Schlange für den Verlust des ewigen Lebens von Gilgamesch nicht schuldig ist. Der Eindruck ist, dass der Verlust der

---

<sup>6</sup> Adapa, der Sohn Gottes Ea, war ein babylonischer mythischer Held aus dem 14. Jahrhundert v. Chr., der die Gabe der Unsterblichkeit versehentlich ablehnte. Es ist interessant, dass diese Geschichte viele Ähnlichkeiten mit Gen 3 hat.

Pflanze auf seine Unaufmerksamkeit zurückzuführen ist, und nicht auf die Absicht der Schlange, sich die Pflanze für sich selbst anzueignen.

## Ägypten

In der ägyptischen Mythologie und Ikonografie ist die Schlange ein dominantes und multivalentes Symbol, d.h. sie kann auch als Feind oder als Beschützer, als Gottheit oder als Dämon erscheinen und das Leben und die Regeneration, aber auch Tod und Nichts bedeuten.

Eine giftige Schlange schützt Herrscher und Götter, ist aber auch Teil der Natur des Herrschers. Die Herrscher sind immun gegen Schlangenbisse und können andere damit behandeln. In der unterirdischen Welt werden die Toten zu Schlangen. Zu Beginn der Zeit waren die ersten Götter in den Schlangenkörper eingebettet, der sich in den ursprünglichen Gewässern befand. Am Ende der Zeit werden die Götter Atum und Osiris in Form einer Schlange ins ewige Wasser zurückkehren (Hendel 1999, 745). Hier sehen wir eine große Streuung der Symbolik dieses Tieres. Sie stellt auch den Tod dar, hat aber auch regenerative Kräfte.

Das zeigt sich am besten am Beispiel zweier kosmischer Schlangen, Apophis und Ouroboros. Apophis (Ἄποφις) ist ein kosmischer Sonnengegner, der versucht, die Welt zurück in die Dunkelheit des ursprünglichen Chaos zu bringen. Er ist eigentlich eine Gottheit, dargestellt in Form einer Schlange, die jeden Abend Gott Re versucht zu zerstören. In diesem Zusammenhang ist Apophis tatsächlich ein Dämon der unterirdischen Welt, der Kraft des Chaos, die gegen Re gerichtet wird (wo Re ein Symbol der göttlichen Ordnung ist) (Handy 1992, 1115). Auf der anderen Seite, die Ouroboros (Ὀυροβόρος), eine Schlange, die den Ring durch das Essen ihres eigenen Schwanzes bildet (Ferber 2007, 189), im Gegensatz zu Apophis stellt das Gleichgewicht zwischen dem arrangierten Kosmos und dem ewigen Chaos um ihn herum dar (Hendel 1999, 745).

## Kanaan/Palästina<sup>7</sup>

Wenn man bedenkt, dass man Kanaan als den Ort des Entstehens der Geschichte vom Sündenfall nehmen könnte, könnte man vielleicht hier einen Grund finden, warum hat der biblische Schreiber eine Schlange für die Gegner der Menschheit genommen.

Wenn es um kanaanäische Religion geht, ist das Schlangensymbol nicht so verstreut wie in Ägypten oder in Mesopotamien. Es wurde am häufigsten mit dem Symbol der Fruchtbarkeit des Gottes Ba'al verbunden. Sie wird auch oft mit seinen Genitalien in Verbindung gebracht. Seine „Frau“ Astarte wurde oft als die Mädchenschlange dargestellt (Efrid 1996, 1000). Sowohl Ba'al als auch Astarte erscheinen im gesamten Alten Testament. Es gibt gewisse Annahmen, dass einige Israeliten in der Zeit vor dem Exil

<sup>7</sup> In Palästina leben ca. 36 meist ungiftige Schlangenarten. Zu den Giftschlangen gehören die Arabische Sandrasselotter, die Wüsten-Hornvipere, die Persische Trughornvipere, eine weitere Hornvipernart, die ägyptische Wüstenkobra, die Palästinavipere, eine Erdotternart sowie die Avicennavipere. Vgl. Frey-Anthes 2008.

geglaubt haben, dass Astarte die Ehefrau von Jhwh war und dass sie tatsächlich ein göttliches Ehepaar waren (Leeming 2005, 32), was, wenn man die Kritik der vorexilischen Propheten liest, nicht unvorstellbar wäre.

## Das Alte Testament

Neben dem Wort נחש kommen im Alten Testament andere Begriffe für die Schlange vor, und zwar: אפעה, עכשור, שפיפון, צפע, צפעוני, פתן, קפוז, שרף. Eine Identifizierung der hebräischen Schlangenbegriffe aus der Bibel mit in Palästina oben genannten Schlangenarten ist schwierig, da den Texten eine zeitgenössische Klassifizierung von Tieren fehlt. Die Texten aber sprechen vom Kriechen der Schlangen über Felsen (Spr 30, 19), von ihrem Lebensraum in Mauern und Löchern (Pred 10, 8; Am 5, 19) oder von ihrer Taubheit (Ps 58, 5). In der Bibel befinden sich auch aus zoologischer Sicht unzutreffende Aussagen über Schlangen: z. B. dass sie ihr Gift mit der Zunge verspritzen (Hi 20, 16; Ps 140, 4) oder dass sie Staub fressen (Gen 3, 14; Mi 7, 17). Diese Aussagen, wie H. Frey-Anthes schreibt, resultieren vermutlich weniger aus Unkenntnis, als aus der Konnotation, die mit den Aussagen verbunden wird (sündiges Reden; Todesverbundenheit usw.) (Frey-Anthes 2008).

Zum Beispiel in Exodus 4, 1–5 und 7, 8–13, erscheint die Schlange als ein Zeichen der Macht Jhws, wenn ein Stab von Moses sich in die Schlange verwandelt (zuerst vor dem Volk und dann vor dem Pharao). Dennoch gelingt es ägyptischen Zauberern, ihre Stäbe in Schlangen zu verwandeln, die Jhwh-Schlange verschlingt jedoch die Ägypter und demonstriert hier ihre Überlegenheit. Es gibt auch eine Geschichte von *einer ehrennen Schlange* in Num 21, 4–9, die die Israeliten von dem Bissen der Schlangenvergiftung heilt. Oder die Beschreibung der Seraphen, die der Prophet Jesaja in Jes 6 hatte. Es wird angenommen, dass ihre Beschreibung *den feurigen Schlangen* sehr ähnlich ist (Hendel 1999, 746).

## Warum dann die Schlange?

U. Cassuto glaubt, dass keine dieser Bedeutungen helfen kann, das Problem der Schlangenfrage zu lösen. Man hat gesehen, dass es viele verschiedene Schlangen gibt, heilig, religiös, dämonisch usw. Für ihn sollte die Lösung in den Konzepten ihres Verständnisses unter den Israeliten selbst gesucht werden (Cassuto 1978, 140).

Unter ihnen gab es eine alte poetische Tradition, die von der Meeresrevolution und dem Meeresprinzen gegen Gott, den Schöpfer, sprach.<sup>8</sup> Er hatte viele Verbündete und Helfer (Flüsse und verschiedene Dämonen), und einer von ihnen war *der Leviathan, die flüchtige Schlange und der Leviathan, die gewundene Schlange* (Jes 27, 1). Als sich diese Tradition unter den Israeliten stabilisierte, begann sich die Legende selbst zu verändern. Nicht nur, dass die heidnischen Elemente dieser Mythen langsam verblassten, sondern

---

<sup>8</sup>Und das ist tatsächlich die israelische Version der östlichen Legenden des Kampfes zwischen den großen Göttern und Göttern des Meeres während der Schöpfung.

neue Ideen, die dem Geist und Ethos der Israeliten nahekamen, wurden überliefert und hinzugefügt. Eine dieser Neuerungen ist, dass die Kräfte des Meeresprinzen und seiner Helfer als explizite Symbole des Bösen und Laster angesehen wurden, während der Sieg Gottes den endgültigen Sieg des Guten über das Böse in den letzten Tagen andeutete, wie Jes 27, 1 spricht (Cassuto 1978, 141).

Da diese Legenden von dem aus dem Wasser kommenden Bösen sprechen, musste man erklären, woher kommt das Böse in den Gebieten, in denen es nicht so viel Wasser gibt, und im Allgemeinen, woher kommt das Böse im Paradies, das als perfekte Oase dargestellt wird. Mit diesem Wissen ist es nicht unerwartet, dass eine Schlange, ein Tier, das sowohl in Meeren und Flüssen als auch an Land zu finden ist, als der Hauptantagonist in der Geschichte genommen wurde. Es war unmöglich für den Autor, ein einziges Wesen, wie den Leviathan, der nur auf den Meeren wohnt, in einen Garten zu setzen. Also musste er ein Tier nehmen, das ihm ähnlich war. Und da man weiß, dass die Tora die ganze Geschichte der Rebellion des Meeresprinzen ablehnt, aber alle Kreaturen in eine von Gott geschaffene Domäne stellt, und wissend, dass der Begriff des Bösen oft in der Wüstentradition stand, die mit der Idee einer Schlange verbunden worden ist, laut Cassuto ist es klar, warum der Autor genau sie nahm, um das Auftreten des Bösen in der Welt zu beschreiben. Aber er betont, dass es nur ein Symbol ist, wie man aus dem Obengenannten bemerken kann (Cassuto 1978, 142). Ähnlich denkt Gunkel, dass die Schlange am Anfang der gegen Gott gerichtete Dämon war, der später nur auf das einfache Tier reduziert wurde (Gunkel 1901, 12).

Es wird erwähnt, dass die Bibelwissenschaftler diese Geschichte in der Zeit vor dem Exil setzen, als die Israeliten in direktem Kontakt mit dem kanaanäischen Volk lebten. Es wird auch gesagt, dass die Schlange für die Kultur von Kanaan eine Art heiliges Tier war und in enger Verbindung mit der Welt der Götter stand. Vor allem mit den Göttern der Fruchtbarkeit, die ihre Sexualität symbolisieren. In der Magie war sie ein Symbol der Weisheit - höhere göttliche Erkenntnisse. Die Schlange hatte eine tiefe symbolische Bedeutung in den Kulte der Tempelprostitution,<sup>9</sup> und auch in dem kanaanäischen Kult, der dem Gott Ba'al gewidmet war, in dem die Kräfte der Fortpflanzung und Fruchtbarkeit am meisten verehrt wurden. Sie symbolisierte sowohl die sexuelle Beziehung als auch die männlichen Genitalien, das Symbol des Gottes Ba'al selbst. Solche Symbole wurden an erhöhten Kreuzungen und unter den Bäumen (normalerweise Feigenbäumen) aufgestellt. Unter diesen Bäumen wurde der Akt der Tempelprostitution ausgeführt, der nach Ba'als Anbetern nicht nur das Geschenk der Fruchtbarkeit, sondern auch eine Art der Gemeinschaft mit den erwähnten Gottheiten lieferte. Diese Kulte waren die größte Gefahr für den Jhwkult. Vor allem, weil die Israeliten von ihnen wegen des Übergangs zur Landwirtschaft

<sup>9</sup>Das Phänomen der Tempelprostitution war in Kanaan sehr verbreitet und wahrscheinlich eng mit der Bodenbearbeitung verbunden. In Tempeln oder unter einem Feigenbaum auf Hügeln hatten Pilger sexuelle Beziehungen zu den Priesterinnen der Göttin Astarte. Es war ein Zeichen eines tiefen religiösen Glaubens. Durch diese Rituale wurden die Götter (Ba'al und Astarte) auf magische Weise gezwungen sich zusammen zu setzen, um den Regen zu erzeugen, der für die Ernte notwendig war. Vgl.: Scheer/Lindner 2009.

sehr angezogen worden waren, wie die vorexilische Propheten, wie Hosea (4, 12–14, 8, 4–6) und Amos (2, 4–8, 5, 21–24) sagten (Kybat 2012, 82).

Laut R. Kubat hat der biblische Autor, der den Sündenfall beschreibt, die Israeliten vom Glauben an die Prostitution des Tempels abgebracht und die Schlange als den Überredenden zum Abfall von Gott genommen. Vom oben genannten war sie, als die Geschichte entstand, der ideale Antagonist für diese Rolle. Ganz am Anfang wird angenommen, dass die Schlange das gewisse geheime Wissen hat, aber gleichzeitig wird das als Anti-Gott und Anti-Mensch zurückgewiesen. Aus diesem Grund wurde sie bestraft und auf die Stufe des verdammten Tieres reduziert. Dies bedeutete für die Israeliten, dass die Praxis der Tempelprostitution genauso wie der Sündenfall war und direkt gegen den Jhwh gerichtet war (Kybat 2012, 83). Also musste der Autor vor allem an die Schlange als religiöses Symbol denken. Ähnliche Gedanken über den Fruchtbarkeitskult haben auch Westermann auch J. McKenzie und J. Daniélou (Westermann 1974, 333).

Es ist auch möglich, dass in der Wüstenatmosphäre die Furcht vor giftigen Schlangen, die damals (wie heute) sicherlich für eine große Zahl von Todesfällen verantwortlich waren, den Autor dazu veranlasste, die Schlange als Hauptgegner des Menschen zu nehmen. Ein solches Denken ist jedoch unwahrscheinlich, denn viele andere Tiere (z. B. Skorpione) waren gleichermaßen gefährlich, wenn nicht sogar lebensgefährlicher. Dies führt zu der Schlussfolgerung, dass die Schlange als religiöses Symbol,<sup>10</sup> das den Glauben an Gott droht zu zerstören, mehr als ein berechtigter Grund war, sie an die Stelle des Hauptschurken im Paradies zu stellen.

Bedenkt man die Vielfalt der Symbolik der Schlange sowohl im Alten Orient als auch im Alten Testament sowie die vielen Interpretationen, die sich aus der Komplexität dieses Motivs ergeben, müsste man zustimmen, dass eine genaue Interpretation dieses Symbols unmöglich ist. Was hinter dem Motiv einer Schlange steckt, kann man nicht genau wissen (Fischer 2018, 230). In diesem Sinne hat C. Westerman das Recht zu sagen, dass die Rolle der Schlange und ihre Interpretation nur auf ihrer Rolle im Text Gen 2–3 bestimmt werden kann (Westermann 1974, 321). Aus dem Text ist klar, dass die Schlange eine negative Figur ist, sie täuscht und fordert die Frau auf, die Gebote zu brechen. Sie könnte Anspielungen auf den Kanaankult der Fruchtbarkeit enthalten, aber es ist unmöglich, die klare Figur „dahinter“ zu identifizieren. Dennoch bezieht sich der Text von Gen 2–3 auf den universellen Kontext der Menschheit in prähistorischen Zeiten, und das ist die primäre Absicht des Autors. Die Schlange könnte nur eine Anspielung auf den Kanaankult sein. Und das ist nur eine historische Episode. Aber die Interpretation dieser Geschichte darf nicht nur auf diesen Kontext beschränkt sein, was die Kirchenväter gezeigt hatten.

Genau wegen dieser vielfachen Symbolik hat der Autor von Gen 3 dieses Motiv, das praktisch in jeden Kontext passt, verwendet. Am Ende, wie N. Bozovic schreibt, sollte man sich nicht wundern, wenn man dieses Motiv nicht eindeutig identifizieren könnte:

---

<sup>10</sup>Wiederum ist nicht ausgeschlossen, dass die alten Nationen für das göttliche Symbol oder die Göttlichkeit genau das verkündeten, wovor sie am meisten Angst hatten (die Schlange, die den Tod bringt).

die Schlange steht heute auf Apothekenflaschen, auf Emblemen militärischer und paramilitärischer Einheiten sowie auf dem Stab der orthodoxen Bischöfe. Die erste symbolisiert die Heilung, die zweite die Sterblichkeit, und die dritte die Weisheit (Божовић 2017, 446).

## Fazit

Die oben angeführten Beispiele aus dem Alten Testament stellen nur einen kleinen Teil davon, was man in dem Alten Testament finden könnte, dar. Diese sind hier, um auf die Ansicht aufmerksam zu machen, dass dieses Tier *per se* keine Quelle des Bösen ist. Und dies bestätigt der Erlöser selbst, wenn er zu seinen Jüngern sagte: „...seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben“ (Mt 10,16). Würde der Sohn Gottes den Aposteln raten, wie das Böse zu sein? So ist es eher wahrscheinlich, dass diese alttestamentliche Episode, die Geschichte vom Sündenfall und der Vertreibung des Bösen in der Welt, in ihrer ursprünglichen Zeit eine gewisse Art von Dialog mit dem Bewusstsein ihrer Epoche darstellte. Seine Aufgabe war es, eine andere Sicht auf Gott und die Menschen und ihre Beziehung zu zeigen, die bis heute aktuell ist – ebenso wie Genesis 1, die als Werk eines genialen Schriftstellers und großartigen Theologen definitiv eine *Gegenantwort* auf die Thesen des babylonischen Verständnisses über den Ursprung der Welt sein könnte (Божовић 2017, 472–474). Sonst wäre es schwierig, unglaubliche Ähnlichkeiten mit den alten Mythen zu erklären und Anspielungen auf den biblischen Autor als einen einfachen Plagiator des Erbes der alten Kulturen abzuweisen. Man soll also die heiligen Schriften erforschen, übersetzen und immer wieder verstehen, denn sie sind nicht nur ein totes Artefakt der antiken Vergangenheit, ein Relikt einer alten, vergessenen Zeit, sondern eine ewige, fortwährende und unerschöpfliche Quelle des Wortes Gottes, das jeden Menschen zu jeder Zeit nährt.

## Literaturverzeichnis

### Quellen

#### *Kyrillische Quellen*

Јовановић, Т. (Hrsg.) (2005). *Апокрифи старозаветни: према српским преписима*. Београд: Просвета, Српска књижевна задруга.

#### *Lateinische Quellen*

Rudberg, S.Y./de Mendieta, E.A. (Hrsg.) (1997). *Basilus von Caesarea: Homilien zum Hexaemeron*. Berlin: Akademie Verlag.

Schott, A. (Hrsg.) (1970). *Das Gilgamesch-Epos*. Stuttgart: Philipp Reclam.

Zlotowitz, M. (Hrsg.) (1995). *Sefer Bereshit. Genesis. A New Translation with a Commentary*

*Antologized From Talmudic, Midrashic and Rabbinic Sources I.* Brooklyn, New York: Mesorah Publications.

Weber, S. (Hrsg.) (1917). *Sancti Irenaei Episcopi Lugdunensis. Demonstratio Apostolicae Praedicationis.* Freiburg: B. Herder.

## Literatur

### *Kyrillische Literatur*

Божовић, Н. (2017). *Књига Постања 2,4б – 3, 24 у светлу академске литературе* (докторска дисертација). Београд: Универзитет у Београду.

Идризовић, Н. (2011). *Античка схватања о животињама у Шестодневу Св. Василија Великог.* Београд: ИТИ.

Кубат, Р. (2012). *Траговима Писма.* Крагујевац: Каленић.

### *Lateinische Literatur*

Carr, D.M. (2021). *Genesis 1-11* (International Exegetical Commentary on the Old Testament). Stuttgart: Kohlhammer.

Cassuto, U. (1978). *A Commentary on the Book of Genesis: Part I – From Adam to Noah* (Genesis I–VI). Jerusalem: Magnes Press.

Drane, J. (2010). *Introducing the Old Testament.* Oxford, Lion, Minneapolis: Lion Scholar.

Efird, J. M. (1996). „Serpent“, in: Achtemeier, P. (editor). *The HarperCollins Bible Dictionary.* San Francisco: Easton Press, pp. 999–1000.

Ferber, M. (2007). *A Dictionary of Literary Symbols.* Cambridge: Cambridge University Press.

Fischer, G. (2018). *Genesis 1–11* (Herders Theologischer Kommentar zum Alten Testament). Freiburg, Basel, Wien: Herder.

Frey-Anthes, H. (2008). Schlange, in: WibiLex (S. Alkier/M. Bauks/K. Koenen), IntRes: <http://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/27148/>, abgerufen 27.02.2022.

Gertz, J. C. (2019). *Grundinformation Altes Testament, Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Gertz, J. C. (2021). *Das Erste Buch Mose: Genesis. Die Urgeschichte: Gen 1–11.* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Gunkel, H. (1901). *Genesis.* Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Handy, L. K. (1992). „Serpent (Religious Symbol)“, in: Freedman, D. (editor). *The Anchor Bible Dictionary V.* New York: Doubleday, pp. 1103–1117.

Hendel, R. S. (1999). „Serpent,“ in: van der Toorn, K. (editor). *Dictionary of Demons and Deities.* London, Boston, Köln: Eerdmans, pp. 744–747.

- Kübel, P. (2007). *Metamorphosen der Paradieserzählung*. Fribourg, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Leeming, D. (2009). *The Oxford Companion to World Mythology*. Oxford: Oxford University Press.
- Scheer, T., Lindner, M. (Hrsg.) (2009). *Tempelprostitution im Altertum. Fakten und Fiktionen*. Berlin: Verlag Antike.
- Schellenberg, A. (2016). Schöpfung (AT), in: WibiLex (S. Alkier/M. Bauks/K. Koenen), IntRes: <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/27281/>, abgerufen 21.02.2022.
- Westermann, C. (1983). *Genesis 1–11* (BKAT I). Neukirchen, Vluyn: Neukirchener Verl.
- Westermann, C. (2004). *Genesis*. London, New York: Continuum International Publishing Group.
- Whybray, R. N. (2001). „Genesis,“ in: Muddiman, J., Barton, J. (editors). *The Oxford Bible Commentary*. Oxford: Oxford University Press, pp. 38–66.

### “And the serpent was craftier of all animals of the field” (Gen. 3:1). The Motif of Snake in Gen. 3

**Summary:** The stories of Adam and Eve, which are to be found on the first pages of the Book of Genesis, and especially the narrative about the serpent and the fall of man, belong to one of the most famous biblical texts. There is almost no person who has never heard of these motifs. According to it, the serpent was the one who deceived Adam and Eve and drove them away from the Lord. In the later Jewish and especially Christian narratives, the serpent was seen and explained as the devil himself. But why was the serpent chosen to represent humanity’s chief adversary? Why did the writer of the Genesis 3 use an animal such as serpent as the character that tricked the first men and pushed them away from God’s embrace? Why did the author from the ancient past, not having contemporary rich knowledge of the colorful world of angels and demons, take the snake as a primary antagonist to describe the transgression of God’s commandment? This paper attempts to analyze the Biblical text in its own scriptural context, but also in the context of various religious and cultural narratives and motifs from the ancient world, such as different Egyptian or Canaanite motifs, as well as the famous Epic of Gilgamesh. The goal is to try to give an answer to the question: Why is the snake understood as the main enemy of humanity in the story, but not some other animal, such as fox or even a wolf?

**Key words:** Adam, Eve, paradise, Garden of Eden, fall, snake, serpent, Genesis.